

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 56 (1978)
Heft: 7-8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Auffahrtszusammenkunft der nordwestschweizerischen Sektionen

Fast ein halbes Prozent der Mitgliedschaft unserer Sektion hat sich vom "Beauftragten für besondere Aufgaben", alias Vergnügungsminister, dazu verlocken lassen, an dieser alljährlichen Veranstaltung teilzunehmen. Aber die wenigen Gefolgstreuen wurden reichlich belohnt. Obwohl heuer der Winter teilweise noch im Mai abgehalten wurde, erstrahlte nach nächtlichem Regen ein sonniger Frühlingstag. Es war eine Freude, durch die blühenden Felder zum Burgäschisee zu wandern, sich dort bei einem vorzüglichen Imbiss körperlich zu stärken, um dann am Ufer des Sees auch dem Geiste beim Anhören der Feldpredigt die nötige Nahrung zukommen zu lassen. Herrlich war alsdann wiederum der Weg zurück durch die grünenden Wälder und vorbei an den hablichen Obergeraargauerbauernhöfen, die sich in der Blütenpracht ihrer Hofstätten sonntäglich herausgeputzt hatten. Unsere Buchserkameraden haben die Tagung mit Recht unter ein Wort von Hans Thoma gestellt: "... Nur die Augen, diese Eingangstore zur Seele, weit öffnen, dann zieht die Schönheit gern ein, denn sie ist überall zuhause und sucht Seelen, die sie erkennen." Aber wir Wohlstandsschweizer suchen eben in der Ferne, was wir in der Nähe nicht mehr sehen. Wir fahren im Sommer Ski - auch in Afrika - und essen die Erdbeeren um die Neujahrszeit.

In der "Sonne" zu Herzogenbuchsee bot der zweite Teil der Veranstaltung nicht weniger Schönes und Gutes: Heimatklänge aus trachtenverkleideten Jodelkehlen und aus blitzsauberen Blasinstrumenten. Und nicht zuletzt ein ganz vorzügliches, preiswürdiges Mittagessen ohne Beigeschmack der Massenverpflegung, dies trotz vierhundert tafelnden Gästen! Wahrlich, wer nicht dabei war, hätte dabei sein sollen! Ernst Lobsiger

Flöschhorn 2079 m, 8. Januar 1978

Leiter: Fritz Sorg, 13 Teilnehmer

Im hintern Simmental steht dieser Skiberg etwas im Schatten des berühmten Wistätthornes, weshalb die Tourenkommission zu ihrer Wahl, die den meisten Teilnehmern einen neuen Gipfel bescherte, zu beglückwünschen ist. Als wir uns in Grodey-St. Stephan auf gewohnter Route Richtung Wistätthorn in Bewegung setzten, fragten wir uns, ob angesichts der allgemeinen Schneearmut ein Gipfel von knapp 2000 m Höhe überhaupt eine anständige Abfahrt verspreche. Diese Frage wurde noch drängender als wir vom Chatzenstalden an erstmals den vom Wind blank gefegten Grasbuckel des Dürrenwald- oder Flöschhorns erblickten. Hier wählten wir die direkte Route durch den Bachgraben zur Eggmatte hinüber statt der "Site" entlang über die Dürrenwaldalp den Berg von NW anzugehen. Zu unserer Ueberraschung war aner angespurt durch offene Weiden und lichten Wald in vielversprechendem Pulverschnee. Eine Rast inbegriffen, benötigten wir 3½ Std. für den Anstieg, der mangels Schnee die letzten paar Dutzend Meter über gefrorenes Gras erfolgte. Infolge Temperatur-Umkehr genossen wir wohlige Wärme auf dem Gipfel. Für die Abfahrt konnte ein windgeschützter muldiger NE-Hang gefunden werden, so dass die Skis nicht vergebens auf den höchsten Punkt getragen wurden. Wir kamen bis fast zum Schluss voll auf unsere Rechnung im ausgezeichneten Schnee.

Alpinen Skifahrern, welche diese seltene Tour wählen, sei die Abfahrt nach SW mit Wanderung über den Wallritzgrat und Wiederanstieg mit aufgeschlachten Skis über die E-Rippe zu P. 2347,8 im Wistätthorn-S-Grat, sowie anschliessender Ueberschreitung dieses Gipfels empfohlen. Für diese kombinierte Tour ist mit doppeltem Zeitaufwand zu rechnen. Wir benötigten für die Abfahrt samt Gegensteigung und kurze Halte eine gute Stunde.

Dem Tourenleiter sei für die flotte Führung und das auch Veteranen bekömmliche Tempo bestens gedankt.

db

Auf dem Dach von Nordafrika: Skitouren im Hohen Atlas von Marokko
April 1978, Leiter: Walter Bähler, Schliern, Bergführer: Fred Fischer, Gurzelen.

Vorbemerkungen

In einem 1932 publizierten Schweizerischen Mittelschulatlant von Prof. Ed. Imhof wird die höchste Erhebung Nordafrikas, 70 km südl. von Marrakech, als "Dschebel Tamschurt" bezeichnet und mit der Höhe 4500 m kotiert. Heute trägt der gleiche Berg den Namen Toubkal, die Gipfelhöhe von 4165 m ist genau bestimmt.

Daraus lässt sich erkennen, dass der Hohe Atlas erst spät in das Blickfeld der Vermesser und Alpinisten geraten ist. Ein Bergunternehmen in diese Region trägt immer noch den Hauch des Ungewöhnlichen, zumindest für uns Schweizer. Ein wenig

Abenteuerlust und Entdeckerfreude gehören mit zu einer Atlasfahrt und erhöhen den Reiz des Erlebens.

Mit Ausnahme des Toubkals sind die Gipfel und Uebergänge immer noch nicht zuverlässig vermessen. Die in diesem Bericht vorkommenden Höhenangaben basieren auf den Anzeigen zweier Höhenmesser und dürften der Wirklichkeit auf ungefähr 10 m nahekommen.

Technisch bieten die Gipfel, falls man sie auf den leichtesten Routen angeht und gute Verhältnisse vorfindet, keine besonderen Schwierigkeiten. Immerhin ist angesichts der Höhenlage eine tüchtige Portion Kondition unerlässlich. Ebenso unerlässlich sind eine einwandfreie Bergausrüstung und warme Kleider.

Ferner ist zu beachten, dass wirklich zuverlässiges Kartenmaterial noch fehlt. Bei einem ernsthaften Wetterumschlag, mit dem auch im Atlas jederzeit gerechnet werden muss, könnten sich unter Umständen Orientierungsschwierigkeiten ergeben.



Toubkal

Es war nicht das erstemal, dass sich der SAC Bern mit einer Sektionstour in diese Gefilde wagte. Die "Expedition 1978" stand unter einem guten Stern und verlief in jeder Beziehung erfolgreich. Nach einer Rundfahrt durch Marokko, die zu den Königsstädten Fes, Meknes, Rabat und Marrakech führte und durch das Reisebüro "Kuoni" organisiert war, begann das eigentliche Bergunternehmen am

6. April mit der Dislokation von Marrakech nach dem 70 km weiter südlich gelegenen Berberdorf Imlil (1750 m), dem Ausgangspunkt der meisten Touren im Hohen Atlas.

Nachdem am Morgen die Frau des Tourenleiters mit einigen Helfern auf dem Markt von Marrakech die notwendigen Lebensmittel eingekauft hatte (einiges kam auch von zu Hause mit), bestieg unsere Gesellschaft am frühen Nachmittag zwei Ford-Kastenwagen und verliess Marrakech bei leidlichem Wetter. Eine Stunde später steckten wir im strömenden Regen einer Schlechtwetterfront; auf 1400 m begann es zu schneien, in Imlil erwartete uns ein regelrechter Schneesturm. Durch das dichte Schneetreiben liess sich als erstes der Name eines Restaurants erkennen, es hiess "Café soleil"!

In Imlil, dem "Zermatt des Atlas" (Zermatt um 1850!), besteht eine gute Unterkunft des CAF. Trotz des misslichen Wetters wurden wir vom Hüttenwart Ben Brahim und seinen Helfern überaus freundlich begrüsst. Die Unterkunft war rasch bezogen. Am Abend sassen wir als Gäste im Hause von Ben Brahim, assen das obligate reichhaltige "Cous-Cous" und hatten an seinen zutraulichen und hübschen Kindern unsere helle Freude. Am gleichen Tage lernten wir noch Ahomar kennen, der in den nächsten Tagen unser Begleiter war und sich in der Neltnerhütte als guter und zuverlässiger Helfer bewährte.

7. April: Imlil. Am Morgen sah das Wetter immer noch trostlos aus. Der Leiter entschloss sich, den Anmarsch zur Neltnerhütte um einen Tag zu verschieben. Hoffnung schöpften wir aus einer Bemerkung im Reiseführer, wonach lange Schlechtwetterperioden zu dieser Jahreszeit in Marokko kaum zu erwarten seien. Als die Niederschläge gegen Mittag nachliessen, unternahmen wir unter der Führung von Fred Fischer eine zweistündige Wanderung und sahen die Marokkaner den Schnee von den Dächern ihrer Lehmhütten wischen. Plötzlich brach die Sonne durch, das Wetter wendete sich zum Guten.

8. April: Marsch zur Neltnerhütte, 3207 m. Um 7.30 Uhr treffen die ersten Esel mit ihren Treibern ein. Bald sind alle bestellten Tiere da und offenbar noch einige dazu. Die folgende Stunde erleben wir ein unvergessliches Schauspiel. Die Marokkaner geraten aneinander. Worum die Auseinandersetzung eigentlich geht, können wir nur vermuten. Tätlichkeiten scheinen in der Luft zu liegen. Schliesslich erschöpft sich aber der Streit in Beschimpfungen und dramatischen Gebärden. In diesem Durcheinander werden die Esel, welche mit der grössten Geduld und unbewegter Miene während des ganzen Palavers ihrer Meister dastehen, beladen und um 8.45 setzt sich das Leittier in Bewegung; die übrige Karawane folgt und in zügigem Tempo geht's bergan. Es kommt tatsächlich alles Material mit!

Auf 2500 m stossen wir auf Altschnee. Die Tiere werden ihrer Lasten entledigt, wir holen unsere Skis und erreichen nach 2½ weiteren Stunden die Neltnerhütte (um 15.00). Inzwischen haben auch die Träger in erstaun-

lich kurzer Zeit unsere übrige Ausrüstung samt den Lebensmitteln hinaufgebracht.

Die Neltnerhütte erweist sich als weit besser als ihr Ruf. Sie wurde 1938 durch die Sektion Marokko des CAF gebaut und lässt sich ungefähr mit der alten Gspaltenhornhütte vergleichen. Sie bietet rund 40 Schlafplätze und verfügt über einen geräumigen Essraum. Da sie häufig überbelegt ist, empfiehlt sich die Mitnahme einiger Zelte. Wir lernen den Hüttenwart Mohammed kennen. Er spricht recht gut französisch und ist seinem Amt durchaus gewachsen. Uns (angemeldeten!) SAC-lern weist er im oberen, besseren Schlafräum genügend Plätze zu.

Tranksame (heisses Wasser, Fanta) kann man vom Hüttenwart fast zu jeder Zeit bekommen, dagegen wird das Kochen ausschliesslich den Hüttengästen überlassen. Eliane Bähler entledigte sich zusammen mit den andern Frauen und Helfern dieser Aufgabe mit Bravour.

9. April: Toubkal, 4167 m. Gutes Wetter und gute Verhältnisse veranlassen uns, gleich als ersten Gipfel den höchsten Berg Nordafrikas anzugehen. Abmarsch bei der Hütte um 7.45. Angesichts der hartgefrorenen Schneefelder wäre ein früherer Aufbruch sinnlos. Eine Zeitlang genügen in den steilen Hängen die Harscheisen, dann aber werden die Skis getragen. Fred Fischer erleichtert den Aufstieg durch gutes Stufenkratzen mit dem Pickel. Auf 3800 m errichten wir nach 3 Std. das Skidepot. Ueber eine Geröllhalde mit Wegspuren ersteigen wir den Grat. Mit Ausnahme eines kurzen Stückes verschneiten Felsgrates finden sich auch hier Wegspuren. Um 13.00 erreicht unsere Gruppe geschlossen den Toubkal. Wir erleben hier eine herrliche Gipfelstunde. Im Norden bedeckt ein Nebelmeer die marokkanische Ebene. Im Süden begrenzt der Antiatlas unseren Blick in die Sahara. Zu unseren Füßen, wohl 2000 m tiefer, erblicken wir das Grün einiger Flusstäler. Unsere nächsten Gipfelziele lassen sich wunderschön erkennen. Wir verlassen den Gipfel um 14.15 und erreichen in einem direkten Abstieg über losen Schutt unsere Skis. Der Schnee ist inzwischen weicher geworden, und die Steilhänge können mit der gebotenen Vorsicht befahren werden. Der Junior Patrick Bähler demonstriert den SAC-Stil der Zukunft. Anstelle des bewährten Stemmchrigelers dürfte bei der nächsten Generation elegantes und gekonntes Umspringen (wieder!) Trumpf sein. Um 16 Uhr sind wir alle vollzählig bei der Hütte, ein unvergessliches Bergerlebnis liegt hinter uns.

10. April: Timesguida - 4110 m, Ras n'Ouanoukrim - 4100 m. Welch herrliche Bergnamen! Um 8.15 verlassen wir die Hütte in westlicher Richtung und erreichen um 11.00 nach einem leichten Aufstieg einen ausgeprägten Sattel auf 3780 m. Hier schnallen wir die Skis auf die Rucksäcke. Nach einer Gratkletterei in festem Basaltgestein kommen wir um 12.00 in die weite Einsattelung zwischen Timesguida und Ras n'Ouanoukrim. Um 13.00 stehen wir auf dem weiten Gipfeldes des ersten, 1/2 Std. später schütteln wir uns auf dem etwas felsigeren zweiten Gipfel die Hände. Für den Abstieg wählt der Führer eine anspruchsvollere Route. Am fixen Seil durchrutschen wir ein steiles Süd-Couloir und schwingen hierauf in weichem Sulzschnee bis auf 3600 m hinunter. Ein recht anspruchsvoller Wiederaufstieg bringt uns auf einer ausgezeichnet angelegten Spur zurück auf den Sattel auf 3780 m. Wir erleben eine wunderschöne Abendstimmung; auf der anschliessenden Abfahrt zur Hütte, wo wir gegen 18.00 eintreffen, geraten wir allerdings in Nebel.

Fortsetzung in den nächsten Clubnachrichten.